

Heimbach sagt „Nein“ zu neuen Windrädern

Die Pfarrgemeinde in Hausen/Blens und vier weitere Grundstückseigentümer wollen sechs neue Anlagen errichten. Rat sieht aber den Tourismus in Gefahr.

VON MARGRET VALLOT

Heimbach. Neun Monate hat es gedauert, bis der Rat der Stadt Heimbach einen Antrag auf Errichtung von sechs Windrädern beschiednen hat. Der Antrag wurde abgelehnt, und das will Hermann-Josef Lenzen, der zu den Antragstellern gehört, nicht in den Kopf.

Lenzen ist Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Nikolaus in Hausen/Blens und möchte der Stadt, den Bürgern und natürlich der Natur etwas Gutes tun. Und das mittels Produktion von umweltfreundlicher Windenergie auf einem kircheneigenen Grundstück.

Sechs Windräder, alle mit einer Nabenhöhe von 135 Metern und jedes Produzent von drei Megawatt Strom pro Stunde sollen errichtet werden. Doch die Stadt hat die erforderliche Änderung des Flächennutzungsplans abgelehnt. Im Juli

vorigen Jahres wurde der Antrag eingereicht, im März diesen Jahres hatte Lenzen die Ablehnung auf dem Tisch. „Wir hatten viel Beratungsbedarf“, begründet Bürgermeister Bert Züll die lange Bearbeitungszeit. Über einen so starken Eingriff ins Landschaftsbild könne man nicht von heute auf morgen entscheiden. Im Rat und in den Ausschüssen sei die Entscheidung gegen die Änderung des Flächennutzungsplans letztlich mit nur drei Gegenstimmen erfolgt.

Auf einem 55 Hektar großen Gelände im Bereich Vlatten/Hausen/Heimbach (Auf dem Hahnenberg/Vlatterer Köpfchen) sollen die sechs Windkraftanlagen zu stehen kommen. Dort herrschen ideale Windverhältnisse.

37 Millionen Kilowattstunden würden die neuen Anlagen zusammen jedes Jahr im Durchschnitt produzieren und damit 37 000 Menschen versorgen. In Heim-



Windräder bei Schmidt: Es sind Kraftwerke der neueren Art. In der Nachbarstadt Heimbach hat der Rat es abgelehnt, zum Bau derartiger Windräder den Flächennutzungsplan zu ändern. Foto: Margret Vallot

bach werde mit elf Windrädern in Vlatten und anderen Anlagen bereits sehr viel Energie produziert, so Züll. „Wir können 50 000 Menschen versorgen, und das, obwohl Heimbach selbst nur 4500 Einwohner hat“, entrüstet er sich. Er ist davon überzeugt, dass die Aufstellung weiterer Windräder dem Tourismus schaden werde.

Investieren in die Windkraftanlagen will unterdessen die Betriebsgesellschaft New CaSa Energie GmbH & Co, die schon in der Süd-

eifel und im Hunsrück über 200 Anlagen geplant und errichtet hat. 28 Millionen Euro möchte diese Gesellschaft ausgeben. Profitieren sollen mehrere: die Stadt über eine Jahrespacht von 100 000 Euro für Kabel- und Wegerechte, die Bürger, indem sie ebenfalls in die Anlagen investieren dürfen (Stichwort: Bürgerwindräder) und die Krischer Stiftung sowie gemeinnützige Vereine und kirchliche Einrichtungen, vorzugsweise für den Denkmalschutz. Außerdem ist

den Investoren wichtig: Nur die fünf Eigentümer der Grundstücke treten einen Großteils ihres Gewinns ab. Die anderen 26 Eigentümer, die ihre Grundstücke in dem Areal haben, erhalten ihre Pacht uneingeschränkt. Und zwar das Doppelte bis Zweieinhalbfache der üblichen Jahrespacht.

Sollte aber der Rat bei seinem „nein“ zur Änderung des Flächennutzungsplans bleiben, wird all dieses Geld an Heimbach vorbeifließen, so fürchtet Lenzen.

Ein Highlight für Freiwasser-Fans

Düren/Heinsberg. Zum zweiten Mal veranstaltet der Schwimmbezirk Aachenseine Internationalen Freiwassermeisterschaften und offenes Freiwasserschwimmen für Breitensportler am 3. Juni an der Wasserlandschaft Lago Lapello in Heinsberg. Ausrichter ist der TuS Oberbruch.

Am Vormittag startet ab 11 Uhr der 5. TriLAGOn der Stadt Heinsberg, der ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem TuS Oberbruch durchgeführt wird. Um 14.15 Uhr kommen die Freiwasser-Freaks auf ihre Kosten. Im Wettkampfssegment (DSV-Registrierung und Lizenzierung erforderlich) stehen 2 500 m und 5 000 m zur Wahl. Startberechtigt sind die Jahrgänge 2000 und älter für die 2500-m-Distanz und die Jahrgänge 1998 und älter für die 5000-m-Strecke. Wertungen gibt es für die Offene Klasse, die Junioren (17 bis 19 Jahre, Jahrgänge 1995/1994/1993), die Jugend (Jahrgangweise für die Jahrgänge 2000, 1999, 1998, 1997, 1996) sowie für die Masters in den Altersklassen der Wettkampfbestimmungen des Deutschen Schwimmverbandes. Für Breitensportler (ohne Registrierung, Lizenzierung und Wertung) werden Strecken über 1000 m, 500 m (Jahrgänge 2000 und älter) und eine Mixed-Staffel über 4 x 500 m angeboten. Infos auf: www.schwimmbezirk-aachen.de und www.TuS-Oberbruch.de Meldeschluss ist der 23. Mai, 18 Uhr.



Vielfältige Schulung als erster Schritt zur beruflichen Eingliederung in Deutschland

16 Frauen und zwei Männer beenden jetzt erfolgreich den dritten Kurs im Projekt „STEPS“ beim Sozialdienst katholischer Frauen in dem sie zwölf Monate lang sprachlich geschult, vom Roten Kreuz für die Pflege ausgebildet, und in Praktika in Altenheimen, Tagespflegeeinrichtungen oder

Krankenhäusern auf das Berufsleben vorbereitet wurden. Sie erhielten ein Zertifikat, das für viele ein erster Schritt zur beruflichen Eingliederung in Deutschland ist. Zur Übergabe der Zertifikate waren der SPD-Bundestagsabgeordnete Dietmar Nietan und Liesel Koschorreck, Mitglied des

Sozialdienstes und Vorsitzende des Sozial- und Gesundheitsausschusses der Stadt, dabei und gratulierten. Das Projekt „STEPS“ ermöglichte mit Fördermitteln aus dem Europäischen Sozialfonds und des Bundesarbeitsministeriums in den letzten drei Jahren 60 Menschen aus 25 Nationen ei-

nen Einstieg in die Berufswelt. Zum Bedauern auch von Karl-Josef Cranen, dem Leiter der „job-com“, die eng mit dem SkF zusammenarbeitete, endet das Projekt nun. Seiner Meinung nach sollten Entscheidungen über Fördermittel für solche Projekte wieder mehr vor Ort fallen.



Wechsel an der Vorstandsspitze vollzogen

Auf der Jahreshauptversammlung wurde Liesel Melcher-Pohl einstimmig zur neuen 1. Vorsitzenden des Vereins „Kinderkarnevalszug Düren 2006 / 2007 e.V.“ gewählt. Der Verein organisiert seit 2006 den Kinderkarnevalszug in Düren. Der diesjährige Zug hatte 2100 Teilnehmer

und erfreute sich über etwa 30.000 Besucher. Unser Bild zeigt (v.l.): Fred Oepen (Betreuer Förderkreis), Liesel Melcher-Pohl (1. Vorsitzende), Monika LeBenich (Geschäftsführerin), Wilfried Müser (Zugleiter), und Frank LeBenich (Schatzmeister).

„Die jungen Alten“ legen eine positive Bilanz vor

Führungsmannschaft in den Ämtern bestätigt

Heimach. Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Vereins „Die jungen Alten Heimach e.V.“ ist der Vorstand einstimmig in den Ämtern bestätigt worden: Vorsitzende des Vereins bleibt Margret Bidaoui, Geschäftsführerin ist Ulrike Schwieren-Höger und Kassiererin Marlene Segsneider. Zu Kassenprüfern wurden Wolfgang Virnich und Walter Schöller gewählt.

Die Gruppen des Vereins haben auch 2011 kontinuierlich gearbeitet und zu zahlreichen Aktivitäten eingeladen. Auch die „Heimbachhilfe“ konnte auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Sowohl die Kleiderstube, als auch die Möbelkammer finden zunehmend Anklang in der Bevölkerung.

Breites Spektrum

Zudem organisierten die „Jungen Alten“ zahlreiche Sonderveranstaltungen, darunter einen Flohmarkt, ein Sommerfest, einen Liederabend mit Jürgen Trefzer, ein Otto-Reutter-Konzert mit dem Intermezzo-Theater, eine musikalische Lesung mit dem Trio „Zart besaitet“, eine Pflanzenbörse, eine Fahrt auf den Hof Bollig, einen Abendspaziergang mit der Märchenerzählerin Lotte von der Inde und Fahrten zur Max-Liebermann-Ausstellung nach Bonn, ins Glas-

museum Linnich und ins Künstleratelier von Hermann J. Kassel. In Kooperation mit dem Caritas-Verband Düren-Jülich beteiligten sich die „Jungen Alten“ darüber hinaus an einer Informationsreihe im Kreis Düren zum Thema „Demenz“.

Der Kassenbericht war zufriedenstellend: Obwohl der Verein, der mittlerweile rund 170 Mitglieder zählt, keinerlei Beiträge erhebt, sondern sich ausschließlich auf Spenden stützt, kann die Kassiererin mit schwarzen Zahlen arbeiten.

Picknickkonzert

Die Höhepunkte der kommenden Monate stehen schon fest: Für Samstag, 28. Juli laden die „Jungen Alten“ wieder zu einem Picknickkonzert mit dem Salonorchester „Acho!“ aus Aachen in den Heimbacher Kurpark ein.

Für Freitag, 21. September, organisiert der Verein in der evangelischen Kirche eine musikalische Lesung: Unter dem Motto „Von Lieb und Leid – von Gott und Teufel“ steht ein romantischer Heinrich-Heine-Abend mit der Schauspielerinnen Inga Sibylle Kuhne und dem Gitarren-Duo Dagmar Severt und Lothar Fischer auf dem Programm. Zu beiden Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen.



Die Stelle an der Landstraße 264, an der die Bewohner des Wohngebietes „Auf der Heide“ die Straße überqueren müssen. Foto: G. Schmitz

Verkehrslärm belastet die Menschen sehr

Merzenicher CDU-Fraktion sagt Bewohnern des Bereiches „Auf der Heide“ ihre Unterstützung zu

Merzenich. Von der Situation des Wohngebietes „Auf der Heide“ überzeugten sich jetzt Mitglieder der CDU-Gemeindeverbands bei einem Ortstermin.

Sehr freundlich wurden die Christdemokraten von knapp 30 Anwohnern mit Kaffee und Kuchen empfangen. Gleich zu Beginn wurde das drängendste Problem deutlich: Verkehrslärm von der unmittelbar am Wohngebiet vorbei führenden Tagebaurandstraße (L.264). Zusätzliche Geräuschemissionen kommen von der Bahnstrecke Köln-Aachen und zukünftig von der nach Süden verlegte Autobahn 4.

CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. Maria Schoeller, Kreistagsabgeordneter und Ratsmitglied Bernd Ohlemeyer sowie Ratsmitglied Peter Strauch konnten den besorgten Anwohner berichten, dass die CDU-Ratsfraktion im Zuge des Rahmenbetriebsplans für den Tagebau Hambach Lärmschutzmaßnahmen entlang der Tagebaurandstraße gefordert hat.

„Dringend erforderlich“

„Uns ist es gelungen, diesen Lärmschutz zusammen mit Anpflanzungen zwischen ihrem Wohngebiet und der Bahn- beziehungs-

weise Autobahntrasse in die Stellungnahme der Gemeinde Merzenich einzubringen“, erklärte Dr. Maria Schoeller.

„Diese Lärmschutzmaßnahmen sind dringend erforderlich, da die Tagebaurandstraße als Autobahnzubringer künftig noch viel stärker befahren wird“, unterstrich Kreistagsabgeordneter Bernd Ohlemeyer (CDU) die Forderung. Auch setzt sich die CDU dafür ein, die Summe der Belastungen von Straße, Bahn und Autobahn zu bewerten. Stellvertretend für alle Anwohner zeigte sich Frank Abschlag tief besorgt, dass die Überquerung der Tagebaurandstraße vor allem

für Schulkinder immens gefährlich sei: „Viele Autofahrer nehmen hier keine Rücksicht auf die Kinder, die die Landstraße auf freier Strecke auf ihrem Weg zur Bushaltestelle überqueren müssen.“

Hier zu konnte auf die Möglichkeit zur Anrufung der Vermittlungsstelle bei der Bezirksregierung Köln verwiesen werden, die strittige Fälle als neutrale Instanz untersucht.